

Burgsonntag im Osling

(«Luxemburger Land» 1884, Seite 801.)

In manchen Ortschaften des Öslings (z. B. Fischbach, Heinerscheid usw.) herrscht der Gebrauch, daß die beiden zuletzt verheirateten Männer die Burg herrichten müssen. Dabei ist ihnen aber selbstverständlich auch die Jugend behilflich. Die Jugend des Dorfes geht am Nachmittage in der Ortschaft herum und sammelt auf einem Karren Stroh, Ginster und Reisigholz zum Abbrennen der Burg, worauf dies an den hierzu bestimmten Ort gebracht wird. Gegen Einbruch der Nacht wird endlich das Feuer angelegt und unter lustigen Scherzen und Jubelrufen die Burg abgebrannt. Darnach begibt sich die Jugend lachend und singend nach Haus und — weh der armen Dirne, die ihnen unter die Hände fällt. Von der abgebrannten Burg haben sich die Jünglinge Asche mitgebracht,

womit sie die Mädchen im Gesicht schwärzen. Sie haben alsdann ein Recht, bei den von ihnen geschwärzten Mädchen um Ostern die Ostereier zu erheben. Dies Schwärzen gibt Anlaß zu lustigen Auftritten, indem hierbei die Jünglinge zum öftesten selbst nicht ungeschwärzt davonkommen. Zu diesem Zwecke tragen manche Mädchen Schwärze bei sich, die sie gekauft, da sie keine Aschen der Burg haben können. Mit nassen Fingern tauchen sie hinein und fahren damit den Betreffenden ins Gesicht. Auch mag es wohl manches Mädchen verdrießen, wenn es nicht geschwärzt wird, oder doch nicht wenigstens der Versuch gemacht wird, es zu schwärzen. Es ist dann ein Zeichen, daß auf dasselbe von Seiten der Jünglinge nicht viel Anspruch gemacht wird. *P. Hummer.*

Burgbrennen oder Burgaup

(Michel François Joseph Muller, früherer Friedensrichter in Echternach, im «Trierischen Wochenblatt» 1818.)

Burgbrennen, auch manchmal *Burgaup*, bedeutet den in vielen Gegenden des Herzogtums Luxemburg üblichen Gebrauch, jährlich am ersten Sonntag in den Fasten auf einem Berge ein Feuer anzuzünden usw., wovon ich schon früher Gelegenheit nahm zu sprechen. (S. die Beilage zur Trier-

schen Kronik vom Monat Oktober 1817, S. 153.) — (Anmerkung der Redaktion der «Luxemburger Illustrierten»: Besagte Trierische Kronik 1817 konnten wir uns leider nicht verschaffen.)

Bourgaup*

Félix Thyès. *Essai sur la Poésie luxembourgeoise*. Samuel, Bruxelles 1854 (pages 18—19).

«On trouve dans le Grand-Duché de Luxembourg un nombre infini de coutumes nationales ou locales, qui trahissent une origine guerrière ou religieuse; nous indiquerons . . . la Bourgaup. . . .»

Rien de plus fantastique que la Bourgaup.

Au premier dimanche de carême, on voit d'abord, la nuit venue, se dresser, sur la plus haute cime des alentours, une colonne de feu qui secoue au vent sa chevelure ondoyante et sa poussière d'étincelles. Comme à un signal convenu, toutes les hauteurs voisines, les pics et les rochers, s'enflamment bientôt et éclairent les vallées obscures ainsi que des torches gigantesques. Pareille à une traînée de poudre qui prend feu, cette immense illumination s'étend instantanément par toute la contrée. Alors, comme dans une nuit de sabbat, autour de ces mille brasiers flamboyants, des fantômes noirs et échevelés,

se groupent, se mêlent, s'entrelacent, s'enchaînent, et, se tenant par la main, forment une danse rapide et bizarre. . . . Ces figures bronzées par la flamme rouge projettent sur la vallée des ombres gigantesques; elles paraissent et s'évanouissent, s'appellent et se répondent d'une montagne à l'autre avec des cris perçants qui se perdent dans les échos; tantôt elles entonnent, aux sons des violons et des fifres, de joyeux refrains, tantôt elles psalmodient des litanies qu'accompagnent les tintements éloignés des cloches. Quelquefois, de violents rafales dispersent l'incendie dans la vallée, avec des mugissements, des lambeaux de chansons et de prières. L'aube du lendemain éclaire des villages endormis et des collines fumantes. . . .»

*) Les feux du «Bourgaup» devaient fortement impressionner Félix Thyès; il donne le nom de Marie de Bourgaup à la principale héroïne de son roman «Marc Bruno».

Burg-Aub

(Aus Ur-Luxemburg, II. Band, von Henri Schliep. Luxemburg 1896. Seite 121—135.)

Eine uralte Überlieferung ist das Burgbrennen im luxemburger Lande. Man hat über diese Feier auf Grund von subjektiven Meinungen eine Menge von Erklärungen gegeben. Der gute Wille ist aber nicht hinreichend, selbst im Verband mit Gelehrsamkeit mythologische Erscheinungen zu erklären. Die äußere Hülle ist derart, daß man durchaus nicht ahnen kann, was sie als Kern birgt.

Das Wort Burgaub ist ein vieldeutiges, wie alle Benennungen der mythologischen Gebräuche. Wir müssen daher den verschiedenen Bedeutungen zuerst nachgehen.

Das Wort Burg bedeutet 1. Grab, 2. Stadt oder Schloß, 3. Keim oder Sprosse, 4. warme Quelle (gothisch-spanisch), 5. Scheiterhaufen. In der Sigurdskvida 63/64 kommt burg direkt in der Bedeutung Scheiterhaufen vor. Das Wort aub,